

Hitlers jüdische Kontakte

Hitlers jüdische Kontakte

Geschichte, wie sie wirklich war

Thomas Frederik

Brave New Books

© Thomas Frederik 2020-2021

Niederländischer Originaltitel: *Hitlers Joodse Contacten*

© Deutsche Übersetzung: Thomas Frederik

Inhalt

- 1 Hitlers Judenliebe 6
- 2 Hitlers jüdische Freunde 20
- 3 Hitlers jüdische Gönner 32
- 4 Hitlers jüdische Freizeitgestaltung 34
- 5 Hitlers jüdische Mitarbeiter 37
- 6 Hitlers jüdische Schützlinge 48
- 7 Hitlers jüdische Ärzte 56
- 8 Hitlers jüdische Komponisten 63
- 9 Hitlers jüdische Erfinder 67
- 10 Hitlers jüdische Gelehrte 72
- 11 Hitlers jüdische Lieferanten 79
- 12 Hitlers jüdische Spione 81
- 13 Hitlers jüdische Bewunderer 84
- 14 Hitler: Jude, Zionist *und* Messias? 88
- 15 Literaturverzeichnis 96
- 16 Anmerkungen 112

1 Hitlers Judenliebe

Jeder, der sich nur oberflächlich mit dem Nationalsozialismus auskennt, denkt, dass Eva Braun Hitlers große Liebe war. Sie war bereit, mit ihm Selbstmord zu begehen, das ist wahr. Das war der Beweis ihrer Treue zu ihm, und aus Dankbarkeit dafür heiratete er sie! Einen Tag vor ihrem Tod! Es hätte eine Szene aus einer Oper von Wagner, Hitlers Lieblingskomponisten, sein können. Aber vorher hatte er Eva nie heiraten wollen und sie so weit wie möglich im Hintergrund gehalten. Es war ihm peinlich, dass sie nichts von Politik und Kriegsführung verstand und gleichzeitig gerne rauchte, trank und zu populärer amerikanischer Musik tanzte. Dinge, die er selbst verabscheute. Aber ihre Liebe zu ihm war intensiver als umgekehrt, und jedes Mal, wenn er drohte, sie zu verlassen, drohte sie, sich umzubringen. Zuvor war das Leben seiner Nichte Geli Raubal vorzeitig beendet worden, offiziell durch Selbstmord. Die Boulevardpresse schrieb, sie habe ein inzestuöses Verhältnis mit ihrem berühmten Onkel Adolf gehabt. Und dass er sie umbringen ließ, als er herausfand, dass sie von einem Juden geschwängert worden war!¹ Auf jeden Fall starb sie durch eine Kugel aus Hitlers eigener Pistole. Es ist daher verständlich, dass Hitler der Drohung Eva Brauns nachgegeben

hat. Wenn sie auch durch seine Hand sterben würde, könnte das seine politische Karriere gefährden. Eva Braun liebte die vielen Partys, die sie als "Frau des Führers" organisieren konnte. Aber sie durfte nie als "First Lady" des Dritten Reiches im Rampenlicht stehen. Diese Rolle war Magda Goebbels vorbehalten, der Frau von Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels. Sie war im Bunker in Berlin anwesend, als die russische Armee die Stadt umzingelte und Hitler den Entschluss fasste, Selbstmord zu begehen. Nicht Eva Braun, aber sie war Hitlers große Liebe nach seiner verunglückten Nichte Geli. Trotz ihrer Ehe mit Goebbels, die einen sehr schlechten Verlauf nahm. Joseph war ehebrecherisch und betrog Magda mit vielen Mätressen. Magda suchte Trost bei Hitler, den sie wirklich liebte. Sie verehrte ihn sogar wie eine Gottheit. Ihre Verehrung für Hitler war so groß, dass sie allen Kindern ihrer Familie (insgesamt sechs) Namen gab, die mit dem Buchstaben "H" von Hitler begannen: Helga, Hildegard, Holdine, Hedwig, Heidrun und Helmut. Im Jahr 1946 erklärte die Frau von Otto Meissner, Hitlers Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, dass Hitler (und nicht Joseph Goebbels) der wahre Vater von Helmut sei!² Hitler besuchte das Haus von Goebbels sehr oft, auch unangemeldet. Wenn Hitlers Propagandaminister spätabends nach Hause kam, stellte er oft zu seiner

Überraschung fest, dass Hitler bereits mit Magda am Tisch saß...³ Zu einem bestimmten Zeitpunkt wollte Joseph seine Ehe mit einer tschechischen Schauspielerin, Lida Baarova, aufgeben. Als Magda sich bei Hitler darüber beschwerte, verbot Hitler seinem Minister, sich von ihr scheiden zu lassen.⁴ Der Historiker Peter Longerich, der eine monumentale Biografie über Goebbels schrieb, kam zu dem Schluss, dass Magda und Hitler eine heimliche Liebesbeziehung hatten. Indem er Magdas Ehe mit Joseph aufrechterhielt, konnte Hitler seine eigene Beziehung zu Magda vor dem Volk geheim halten. Schließlich wollte Hitler als ein Führer angesehen werden, der "mit dem deutschen Volk verheiratet" war und sein gesamtes Privatleben für seine Wähler opferte.⁵ Wenn ans Licht käme, dass Hitler eine Affäre hatte, könnte ihn das viele Wählerstimmen kosten. Solange er seine Ministerin besuchte, erregte das keinen Verdacht. Und niemand konnte vermuten, dass der wahre Grund für seinen Besuch Magda war. Die Heirat von Goebbels, die Hitlers Segen hatte, war dennoch umstritten. Vor der Zeremonie berichtete die Presse, dass Magda "von Geburt an Jüdin" sei. In seinem Tagebuch schrieb Goebbels, dass ihn dieser Vorwurf hart getroffen habe.⁶ Diese Gerüchte beruhten wahrscheinlich auf der Tatsache, dass Magda als Kind bei einem jüdischen Stiefvater aufgewachsen war...! Als Magda geboren

wurde, war ihre Mutter mit einem deutschen Ingenieur verheiratet. Drei Jahre später ging diese Ehe jedoch in die Brüche und ihre Mutter heiratete erneut den belgisch-jüdischen Lederfabrikanten Richard Friedlander. Der jüdische Geschäftsmann war sehr angetan von der kleinen Magda, so dass sie ab ihrem neunten Lebensjahr den jüdischen Familiennamen Friedlander trug!⁷ Die glückliche Familie ließ sich in Vilvoorde, in der Nähe von Brüssel, nieder, wo Magda eine jüdische Schule besuchte. Um ihr siebzehntes Lebensjahr herum verliebte sie sich zum ersten Mal. Der Auserwählte war Victor Arlosoroff, ein jüdischer Zionist, der von der Gründung eines jüdischen Staates im britisch beherrschten Palästina träumte. Laut seiner Schwester Lisa - Magdas Busenfreundin - wäre Magda ihm gerne in dieses gelobte Land gefolgt. Während ihrer leidenschaftlichen Beziehung zu ihm schenkte er ihr ein Schmuckstück in Form eines Davidsterns. Die spätere Frau von Hitlers Propagandaminister trug dieses jüdische Symbol mit Stolz.⁸ Magda verließ ihn, als sie ihn in den Armen einer anderen Frau erwischte. Nach ihrer Trennung ging Victor nach Palästina, wo er zu den Gründern des Staates gehörte, der später Israel getauft wurde. Erst 2016 entdeckte der Historiker Oliver Hilmes in den Berliner Archiven ein Dokument, aus dem hervorging, dass Magda Goebbels' leiblicher Vater... der Jude Richard

Friedlander war! Hilmes veröffentlichte seine sensationelle Entdeckung in der deutschen *Bild-Zeitung*.⁹ Mit anderen Worten: Hitler hatte eine heimliche Liebesaffäre mit einer Jüdin! Dass Goebbels selbst herausgefunden hatte, dass er mit einer Jüdin verheiratet war, lässt sich möglicherweise aus seinen dramatischen Tagebucheinträgen vom 22. Juni 1934 ableiten: *"Spät in der Nacht erfahre ich etwas sehr Schlimmes über Magda. Obwohl es Mitternacht ist, fahre ich noch nach Hause. Ich bin erschüttert. Gebrochen zurückgelassen ..."*¹⁰ Seltsamerweise hatte Joseph auch seine eigene jüdische 'Vorgeschichte'. In seiner Schule waren die beiden Lehrer, die er als Schüler am liebsten mochte, beide Juden. Sein Lieblingslehrer hieß Friedrich Gundolf.¹¹ Und von seinen Mitschülern erhielt Goebbels ohne ersichtlichen Grund den Spitznamen "der Rabbi".¹² Wahrscheinlich, weil er seine jüdischen Lehrer so sehr mochte. Als er die Schule verließ, hatte Goebbels nur einen Traum: Er wollte als Schriftsteller berühmt werden. Er bewarb sich als Journalist bei zwei jüdischen Zeitungen - dem Berliner *Tageblatt* und der *Vossischen Zeitung* -, wurde aber nicht eingestellt. Er legte dem jüdischen Verleger *Ullstein* einen Romanentwurf vor, *hatte aber* auch dort keinen Erfolg.¹³ Von diesem Zeitpunkt an scheint sich seine Vorliebe für Juden in echten Antisemitismus zu verwandeln. Als die Lehrerin Else

Janke, mit der er seit 1922 eine Liebesbeziehung hatte, ihm gestand, dass sie Halbjüdin war, verlor er das Interesse an ihr.¹⁴ Als Goebbels als Hitlers Gefolgsmann bekannt wird, wird er von einem Gerücht geplagt, das schon seit einiger Zeit kursiert: dass er selbst jüdischer Herkunft sei! 1932 veröffentlicht er ein Pamphlet, in dem er den Stammbaum seiner Mutter offenlegt. Damit will er beweisen, dass er keine jüdischen Vorfahren in dieser Linie hatte.¹⁵ Zuvor, am 24. April 1927, hatte sein politischer Rivale Otto Strasser (selbst ein Nazi) mit einem verleumderischen Artikel in der *Berliner-Arbeiter-Zeitung* die Gerüchteküche angeheizt. Der Artikel trug den Titel "*Die Folgen der Rassenvermischung*". In seinem Beitrag machte Strasser deutlich, dass Rassenmischung nicht nur zu geistigen Defekten, sondern auch zu körperlichen Missbildungen führen könne. Wie ein Hinken ... Jeder Leser verstand, dass damit Joseph Goebbels gemeint war, der einen missgebildeten Fuß hatte ... Der Autor deutete damit an, dass die Ursache für Goebbels' Handicap fremdes (jüdisches?) Blut war...¹⁶ Ausgerechnet Goebbels sollte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Holocausts spielen. Am 9. November 1938 hielt er eine Hassrede gegen die Juden, die zur berühmten *Kristallnacht* führte, einem gewalttätigen Angriff auf jüdische Bürger und deren Besitz. Synagogen gingen in Flammen auf und

Tausende von Schaufenstern jüdischer Geschäfte wurden eingeworfen. Und in seinem Tagebucheintrag vom 20. August 1941 gab Goebbels zu, dass er es war, der Hitler zur Einführung des Judensterns gedrängt hatte.¹⁷ Sein ursprünglicher Plan, sich "der Juden zu entledigen", war jedoch nicht der Holocaust. Im Jahr 1933 reisten der SS-Offizier Leopold von Mildenstein und der jüdische Zionist Kurt Tüchler gemeinsam nach Palästina. Sie wollten feststellen, ob das Gebiet geeignet war, alle europäischen Juden dorthin zu schicken, damit Europa "judenfrei" würde. Von Mildenstein war der Meinung, dass Palästina in der Tat völlig geeignet sei, um alle Juden dorthin zu schicken. Seine Erkenntnisse hielt er in einer Reihe von Artikeln fest, die er in der von Goebbels geleiteten Nazizeitung *Der Angriff* veröffentlichen durfte. Der Text erschien unter dem Titel "*Ein Nazi fährt nach Palästina*".¹⁸ Zu Ehren dieser Artikelserie gab Goebbels' Zeitung sogar eine Gedenkmünze heraus. Mit einem Hakenkreuz auf der Vorderseite und dem Davidstern auf der Rückseite! Als ob diese beiden Symbole untrennbar mit einander verbunden wären!¹⁹ Im August desselben Jahres 1933 schloss die Regierung Hitler das *Haavara-Abkommen* mit der Deutschen Union der Zionisten, das die deutschen Juden zur Auswanderung nach Palästina ermutigte. In der Folge verließen etwa fünfzigtausend bis sechzigtausend